

Kein „Top-down-Masterplan“ für evangelische Kirche

Sommersynode im Varnhagenhaus: Der Kirchenkreis Iserlohn geht bei seiner Transformation von einem positiven Zukunftsbild aus.

Ralf Tiemann

Iserlohn. Oliver Günther spricht von einer Gratwanderung, die dem Evangelischen Kirchenkreis Iserlohn bevorsteht. Die Dynamik der Veränderung aufnehmen, gleichzeitig aber den Prozess so gestalten, dass alle im synodalen System der evangelischen Kirche mitgestalten können. Dem gegebenen und enormen Zeitdruck, den die schwindenden Ressourcen der Kirche vorgeben, entsprechen, gleichzeitig aber nicht überstürzt und überschnell alles umschmeißen. „Tempi und Maß sind die Herausforderungen“, sagt der Superintendent – niemanden überfordern, aber auch nichts verzögern. „Wir haben nur einen Versuch. Wir können jetzt noch selbst gestalten.“

Wir haben nur einen Versuch. Wir können jetzt noch selbst gestalten.

Oliver Günther
Superintendent

Diese Aussage macht den Ernst der Situation, in der sich die Kirchen befinden, deutlich. Und diesen Ernst hat Günther am vergangenen Wochenende auch in die Sommersynode des Kirchenkreises transportiert, die im Varnhagenhaus tagte. Der umfangreiche Transformationsprozess „KKIS2030“, der dort einmal mehr auf der Tagesordnung stand, soll umfassend sein und von seinem Ergebnis her gedacht werden. Am Ende soll es weiterhin ein verlässliches, profiliert-vielgestaltiges und wirksames kirchliches Leben geben. Und auch wenn es Rahmenbedingungen gebe, die nicht mehr verhandelbar seien, stellte Günther klar: „Ohne die Menschen vor Ort wird Kirche niemals funktionieren.“ Einen „Top-down-Master-



Tempo machen ohne zu überfordern: Superintendent Oliver Günther hat die Sommersynode im Varnhagenhaus eröffnet.

Tim Haacke



Alle sollen mitgestalten: Der Transformationsprozess begann in kleinen Workshop-Gruppen.

plan“ könne es daher nicht geben. Der Prozess müsse gemeinsam gestaltet werden.

In sechs Gruppen ging es an die Arbeit

„Wir haben den Prozess verlangsamt, haben keinen fertigen Gebäudeplan hingelegt, sondern wollen zunächst von einem positiven Zukunftsbild ausgehen. Wo wollen wir hin?“ Auch in Detailfragen sollen die Gemeinden beteiligt werden. „Ich mute uns zu, dass wir uns sehr intensiv ausein-

andersetzen.“

Konkret wurden die Teilnehmer der Synode dazu in einen ersten Workshop eingebunden, den Dr. Björn Corzilius, Gemeindepfarrer in Lendringsen und stellvertretender Synodalassessor im Kreissynodalvorstand sowie Mitglied der Steuerungsgruppe, die im Auftrag der Synode an der Transformation arbeitet, leitete. „Transformation beginnt auf dem Boden unserer Tatsachen. Und sie muss sich doch zugleich von ihnen lösen und über sie hinausweisen“, sagte Corzilius.

Gemeinsam mit dem Institut für Kirche und Gesellschaft wurde der Workshop entworfen, um zunächst an einem Zielbild zu arbeiten und mutig zu träumen, wie kirchliches Leben in Zukunft aussehen kann. „Wagen wir den Iserlohner Aufbruch“, warb Corzilius, „Machen wir uns gemeinsam ein Bild, das eine Geschichte von morgen erzählt und uns die Zukunft erschließt. Das ist unser Ziel. Da wollen wir hin.“

„Wir wollen uns nicht zurückziehen“, bekräftigte Oliver Günther

im Gespräch mit dieser Zeitung und widersprach damit auch den Kritikern der Transformation, die sagen, die Kirche schaffe sich damit ab. „Dieses Narrativ stimmt nicht“, sagt der Superintendent. „Wir werden aber weniger Gebäude haben.“ Die Frage sei daher, wie man auch ohne Kirchen präsent bleibe. „Das müssen wir gemeinsam erarbeiten.“

Fest stehe für ihn aber, dass Kirche auch in Zukunft nur ortsnah und nur mit den Menschen vor Ort funktionieren könne, weswegen man den Prozess auch nicht von oben diktieren könne. „Wir wollen wirkmächtig und erkennbar präsent bleiben. Da, wo wir sind, müssen wir die Präsenz sogar erhöhen.“

Die Ergebnisse der sechs Arbeitsgruppen, die in dem Workshop am Samstag an verschiedenen Themen gearbeitet haben, werden nun vom Institut für Kirche und Gesellschaft zusammengefasst. Am 22. September ist ein weiterer Workshop-Tag geplant, an dem ausführlich an dem Zukunftsbild weitergearbeitet wird, bevor die Herbstsynode am 13. November erneut tagt. Danach sollen klare Leitperspektiven und auch ein Gebäudekonzept vorliegen. Die Frage der künftigen Gemeindestruktur soll dann 2027 beantwortet werden.

Luftwaffe sorgt für Aufsehen am Himmel

Großraum-Flugzeuge der Bundeswehr waren im Tiefflug unterwegs.

Carsten Menzel

Iserlohn. Die Luftwaffe der Bundeswehr war am Mittwoch im Tiefflug über Iserlohn und Letmathe zu sehen und sorgte für einiges Erstaunen, aber auch für Verunsicherung bei vielen Beobachtern. Bei den Flugzeugen dürfte es sich um Großraum-Transportmaschinen des Typs Airbus A400M gehandelt haben. Über Iserlohn wird von zwei und über Letmathe von drei Maschinen berichtet, die teils im Formations- und Tiefflug am Himmel zu sehen und zu hören waren.

Anlass dürfte der „Tag der Bundeswehr“ sein, der an diesem Samstag in der Glückauf-Kaserne in Unna stattfindet. Die Veranstaltung in Unna ist eine von insgesamt zehn in ganz Deutschland, mit der die Bundeswehr für sich Werbung machen will.

In Unna will die Bundeswehr laut ihrer Ankündigung „die radgestützte Zukunft des Heeres mit dem Versorgungsbataillon 7 und der Panzerbrigade 21“ vorstellen, aber auch „Kameradinnen und Kameraden aus allen Teilstreitkräften und Organisationsbereichen“ sollen nach Unna kommen. Dazu gehört auch die Luftwaffe. „Der Himmel über Unna wird zum Schauplatz für beeindruckende Flugvorführungen“, heißt es in der Ankündigung, die einen Überflug „einer imposanten Dreierformation“ der A400M, einer Eurofighter-Rotte und eines „Poseidon“-Seefernaufklärers verspricht.

Die Flüge am Mittwoch dürften daher eine Probe für die Veranstaltung am Samstag gewesen sein.

Netzwerk gegen Einsamkeit trifft sich

Iserlohn. Die Stadt lädt zum nächsten Treffen des Netzwerks „Gemeinsam und dabei sein“ ein, das am Donnerstag, 11. Juni, von 14 bis 16 Uhr in der Gustav-Edelhoff-Halle an der Bertha-von-Suttner-Straße 24/26 stattfindet. Im Mittelpunkt stehen Angebote gegen Einsamkeit für Menschen jeden Alters sowie Projekte zur Förderung der sozialen und kulturellen Teilhabe. Da Einsamkeit jeden Menschen betreffen kann, werden Erfahrungen zu bereits umgesetzten und geplanten Angeboten ausgetauscht. Das Netzwerk orientiert sich dabei am Motto „Gemeinsam und dabei sein“. Für die Teilnahme wird bis Dienstag, 9. Juni, um eine kurze Anmeldung per E-Mail an hinrich.riemann@iserlohn.de oder telefonisch bei der Servicestelle Ehrenamt unter 02371 217-2079 gebeten.

Wanderung zur Luisenhütte

Iserlohn. Der SGV Iserlohn bietet am Sonntag, 7. Juni, eine Wanderung über zehn Kilometer von Balve zur Luisenhütte an. Treffpunkt ist um 10 Uhr der Stadtbahnhof, die Anfahrt erfolgt mit Pkw. Die Führung übernimmt Uwe Bauer, der unter 02352/913492 für eventuelle Rückfragen erreichbar ist.

Kesbern: Ein Dorf begibt sich gemeinsam auf Wanderschaft

Die Wanderung der Kesberger Dorfvereine war eine wirklich runde Sache mit einem überaus gemütlichen Ausklang.

Annabell Brock

Kesbern. Wurde einst in Kesbern über Jahre das „Spiel ohne Grenzen“ von den einzelnen Dorfvereinen organisiert, so gibt es nun eine Nachfolgeveranstaltung. Nachdem im letzten Jahr pausiert wurde, fand nunmehr erstmals eine Wanderung der Ortsvereine statt. Am Samstag ging es auf Wanderschaft.

Gestartet wurde die Veranstaltung für Jung und Alt, Kind und Kegel sowie Hunden auf dem

Flugplatz am Hegenscheid. Ob Schützen, Feuerwehrkameraden, Flieger, Reiter oder mehr, dort erwartete die Teilnehmenden zunächst eine informative Führung über das Gelände. Nachdem man viel Interessantes erfahren hatte, führte die Wanderung durch die Gemeinde weiter über den Höhenweg nach Kesbern. Dort wurde beim amtierenden Schützenkönig und Rauchclub-Mitglied Michael Dodt eine Pause eingelegt. Bei einem kleinen Umtrunk erfrischte sich die Wandertruppe für die letzte Etappe zum Dorfgemeinschaftshaus in Dahlsen.

Ein paar gesellige Stunden

Dort stand dann schließlich auch der große Abschluss an. Neben den Mitwanderern wurden noch weitere Gäste von Dirk Graewe, dem Vorsitzenden des Förderver-



Die Wanderung der Kesberger Ortsvereine fand am und im Dorfgemeinschaftshaus in Dahlsen einen gemütlichen Ausklang.

Annabell Brock

eins des Dorfgemeinschaftshauses, begrüßt. Insgesamt wuchs die Gruppe auf fast 100 Personen, die noch ein paar gesellige Stunden miteinander verbrachten. Bei

strahlendem Sonnenschein wurde vor und auch im Dorfgemeinschaftshaus bei Gegrilltem, Getränken sowie Kaffee, Kuchen und Waffeln gemütlich geplauscht.